



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,76 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Mitteleuropa Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reudnitz Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank & Co., Wildbad; Vorhalmes Gemeindefonds Filiale Wildbad. — Postkontonummer 29174 Sonthausen. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober dem Baum im Regier Grundbesitz 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Nachdruck 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunftsvermittlung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 96, Telefon 479. — Wohnung: Hans Bollmer.

Nummer 302

Februus 479

Donnerstag den 24. Dezember 1931

Februus 479

66. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau

Wir werden den Youngplan nicht zerreißen lassen" — so Ministerpräsident Laval o letzten Sonntag auf einem Bankett in Paris. „Und wir Deutsche“, fügte er hinzu, „werden das auch nicht tun. Sondern der Tribut hört ganz von selber auf, aus dem ein fachen Grund, weil wir ihn nicht mehr zusammenbringen können. Vordringlicher sind unsere Privatschulden, ihre Verzinsung und Tilgung — und die wird uns kaum möglich sein.“

Mit der „Zerreißen“ übrigens ist es keine so einfache Sache. Erst muß, wie es in der berühmten Haager Sanktionsklausel steht, der Haager Gerichtshof festgestellt haben, ob die deutsche Regierung Handlungen vollzogen hat, die ihren Willen beweisen, den Neuen Plan zu zerreißen. In bejahendem Fall gewinnen die Gläubigerregierungen ihre „volle Handlungsfreiheit“ wieder. Diese aber dürfen sie was feinerzeit Ministerpräsident Laval aus Anlaß der Kammerverhandlungen über die Sanktionsklausel ausdrücklich erklärte, nur im Rahmen der Völkervereinbarung, also gemäß Artikel 13. wo nichts von einer militärischen Operation steht, d. h. durch „wirtschaftliche und finanzielle Sverr- und Zwangsmahregeln“, vornehmen. Also keine Wiederbesetzung des Rheinlands mehr. Aber auch, wie bereits bemerkt, wirtschaftliche Sanktionen nur für den er wiesenen Fall einer schuldhaften „Zerreißen“ des Plans. Und auch diese sind sehr zweifelhaft. Denn ein derartiger Beschluß erfordert Einstimmigkeit des Rats — und der ist bei der gegenwärtigen Stellungnahme Englands und Italiens so gut wie ausgeschlossen.

Wie in dieser Frage, so lacht Frankreich auch im Hinblick auf die bevorstehende Abrüstungskonferenz Stimmung gegen Deutschland zu machen. Es ist geradezu haarsträubend, welche Verteilungen — selber auch mit Hilfe unserer „edlen“ Pazifisten, über angebliche deutsche Rüstungen in ernsthaften Pariser Blättern verbreitet werden. Deutschland könne im Ernstfall mit Herbeiziehung seiner Polizei und seiner Wehrverbände sofort 300 000 Soldaten ins Feld stellen. Es habe mehr als 20 000 Maschinen-gewehre; es fabriziere im geheimen eine Unmenge von Bomben-Flugzeugen und Tanks. Lauter Schwindel. Erst unlängst hat Reichswehrminister Brüning vor aller Welt versichert, daß die von Frankreich so gefürchteten deutschen „Wehrverbände“ militärisch gänzlich unbrauchbar seien. Wie steht es aber, fragen wir billigerweise, mit der militärischen Ausbildung der Schuljugend in Frankreich, Italien und Polen? Frankreich ist in des Wortes verwegener Bedeutung wirklich „ein Volk in Waffen“. Aber wir! Die Welt soll glauben, daß Frankreich durch den bösen deutschen Nachbarn aufs schlimmste gefährdet sei und daß es deshalb keinen einzigen Mann in der Linie und in der Reserve entbehren könne. Und die Welt? Sie wird abermals auf den Schwindel hereinfallen, und die Abrüstungskonferenz wird abermals ausgehen wie das Hornberger Schießen.

Und nun zu unserem „guten und getreuen Nachbarn“ Oesterreich. Dort sieht es augenblicklich recht ungemütlich aus. Am letzten Sonntag hat das Grazer Schwurgericht Dr. Krimer u. Gen. freigesprochen. Darüber großer Jubel unter den österreichischen Gebirgsbauern, die fast ausnahmslos der Heimwehrbewegung angehören. Zornige Wut bei den Geanern. Ein sozialistischer Abgeordneter rief im Nationalrat: „Glauben Sie, daß die österreichischen Arbeiter sich abklopfen lassen?“ Prompt die Gegenseite: „Sie wissen, wie man Bäume zu Gasen macht!“ Kurz in Oesterreich geht es drunter und drüber. „Wir haben bereits die Anarchie“ — schrieb ein Regierungsblatt. Der Nationalrat, der alle Macht repräsentiert, schwankt unschlüssig zwischen Bauerntum und Arbeiterchaft. Der Bundesrat führt ein Schattendasein. Die Wirtschaft liegt im Argen, noch schlimmer als bei uns, obwohl die Oesterreicher befalls nicht den Tribut zu zahlen brauchen. Von fünf österreichischen Arbeitern und Angestellten sind zwei erwerbslos. Die Beamten, die schon vorher über daran waren als ihre reichsdeutschen Kollegen, sind durch die neuerlichen Gehaltsabzüge in schwere Not geraten. Die Bauern können ihre Steuern nicht mehr bezahlen. Dazu die Fehlleistungen im Staatshaushalt, schwere Auslandsschulden, Abgangstodung bei der Industrie, zollpolitische Erschwerungen durch die Nachbarn, Ueberfluß an landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Südoften. Kurz: jede Woche bedeutet für Oesterreich, das längst schon unter seinem Kulturniveau lebt, einen neuen Abstieg.

Um so besser für Frankreich! Immer enger schmieben sich um das unglückliche Volk die goldenen Fesseln. In seines Gläubigers an der Seine. Erst mußte es den Gedanken einer deutsch-österreichischen Zollunion für Zeit und Ewigkeit feierlich abgeben. Und jetzt wieder aufs neue der Finanzkontrolle des Völkerverbands, dessen Finanzkommission man mit Recht eine „Sanktion des französischen Finanzministeriums“ genannt hat, sich unterstellen. „Oesterreich — eine französische Kolonie!“ Und dagegen eben sträuben sich die Alpenbauern.

Und nun zu uns! Die Preisentwertung marschiert. An allen Weihnachtsschaufenstern winken die Zahlen von 10 und 15 und mehr Prozent Rabatt. Es ist ein wahres Wettlaufen wie bei einem Sporfest. Nur haben wir mit-

Tagespiegel

Von den Blättern wird festgestellt, daß die Entschlebung der Ostpreussischen Landwirtschaftskammer, die zu ihrer Auflösung durch die preussische Regierung führte, von den nationalsozialistischen Mitgliedern der Kammer veranlaßt worden sei.

Die Londoner „Times“ berichtet, die britische und die französische Regierung haben sich geeinigt, die anderen in Frage kommenden Regierungen einzuladen, die Reparationskonferenz auf ungefähr Mitte Januar nach dem Haag einzuberufen.

Auf eine britische Anfrage wegen etwaiger Verlegung der Abrüstungskonferenz antwortete die japanische Regierung, sie könne keinen Grund für eine Verlegung sehen. Uebrigens befinden sich die japanischen Bevollmächtigten bereits auf der Reise nach Genf.

Der Senat hat das Hoover-Moratorium mit 69 gegen 12 Stimmen bestätigt.

unter den Eindruck, als ob mancher Weisagertmann diesmal seine letzte Karte ausspielen wolle. Sift auch etwas daran. Oder wer von uns hätte je geglaubt, daß die 94jährige Riesen- und Weltfirma A. Vorlig in Tegel, die allein in Berlin 13 000 Arbeiter beschäftigt und die neben vielem anderen jährlich nicht weniger als 450 Lokomotiven für alle Welt baute, ihre Zahlungen einstellen müßte? Ein Unernehmen, das seinesgleichen auf unserem Planeten suchte. So das am grünen Holz geschieht, was soll am dürreren werden?

Und „Dürres“, sehr viel Dürres grüßt uns allüberall an. Vor uns liegt der letzte Vierteljahresbericht des (sonst ziemlich optimistisch eingestellten) „Instituts für Konjunkturforschung“. Unter dem Druck der Kreditkrise sei die industrielle Produktion weiter zurückgegangen. Von den 21 Millionen Arbeitskräften, über die die deutsche Wirtschaft verfügt, sind nur noch 16 Millionen in Arbeit. Von den 10 1/2 Millionen Industriearbeitern sind augenblicklich noch 6 bis 7 Millionen beschäftigt. Das Arbeitseinkommen allein ist seit 1929 um ein Fünftel bis ein Viertel gesunken.

Und zu dem Darniederliegen des Innenmarktes auch noch der starke Rückgang der Ausfuhr. Wohl hatten wir auch im November noch einen Ausfuhrüberschuß (in den 10 ersten Monaten dieses Jahres zusammen 2382 Millionen), aber erheblich weniger als im Vormonat, nämlich 13 Millionen RM. Ausfuhr weniger als im Oktober. Und hat sich der Altisaldo von 383 im Oktober auf 256 im November vermindert. Immer weniger setzen wir im Ausland ab. Das kommt von dem Währungsverfall, den Konjunkturerntungen, den Hochschulzöllen, den Einfuhrverboten des Auslands. Und doch sollen wir gerade aus dem Ausfuhrüberschuß unseren Tribut und unsere Auslandsschulden bezahlen! Wie geschieht das?

Dennoch wollen wir den Kopf nicht sinken lassen. „Gott verläßt die Deutschen nicht.“ W. H.

Die Brotpreisentwertung

Berlin, 23. Dez. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat heute seine Besprechungen mit dem Bäckerhandwerk über die Brotpreisentwertung beendet. Das Bäckerhandwerk schätzt die allgemeine Lohn- und Preisentwertung usw. auch für die Brotherstellung wirksamen Erleichterungen auf rund 2 Pfennig je Kilogramm Brot. Darüber hinaus hat das Bäckerhandwerk dem Reichskommissar zugesagt, den Unternehmergewinn um 1,5 Pfennig zu senken. Der „Germania-Zentralverband deutscher Bäckerinnungen“ empfiehlt deshalb seinen Mitgliedkörperschaften im Reich, die Bruttospaune ab 1. Januar 1932 um mindestens 10 Prozent zu ermäßigen; sie darf nicht höher sein als 14 Pf. je Kilogramm. Der Reichskommissar wird vor einer Entscheidung über das Nachtarbeitverbot sich mit dem „Germania-Verband“ ins Benehmen setzen. Er wird sich ferner mit der Frage beschäftigen, ob und in welcher Weise die Mühlen- und Großhandelspreise gesenkt und gesteuert werden kann.

Auch die Brotfabriken empfehlen, die Bruttospaune um die Lastententwertung herabzusetzen. Eine weitere Senkung der Bruttospaunen stellen die Fabriken in Aussicht, wenn eine gewisse Voderung des Nachtarbeitverbots und Aufhebung des Ausfuhrverbots vor 7 Uhr morgens erreicht werden sollte.

Der Reichskommissar hat an sämtliche Elektrizitätswerke Deutschlands ein Schreiben gerichtet, in dem er sie bis zum 10. Januar zum Bericht über ihre beabsichtigten Preisentwertungsmaßnahmen auffordert. Wer bis zu diesem Termin eine zehnprozentige Preisentwertung durchgeführt hat, ist von diesem Bericht befreit.

Im Einverständnis mit der bayerischen Staatsregierung hat der Reichskommissar den Präsidenten des Bayerischen Statistischen Landesamts, Dr. Jahn, für Bayern zu seinem Beauftragten bestellt.

Die neue Rotverordnung

vom 23. Dezember, die die Lücken der Vierten ausfüllen soll, bestimmt u. a.:

Der 5prozentige Zuschlag zur Einkommensteuer von mehr als 8000 Reichsmark, der Ledigenzuschlag und der 10prozentige Lantienenzuschlag der Aufsichtsratsmitglieder werden auch für 1932 erhoben. Die landwirtschaftliche Einheitssteuer für die Einkünfte aus Verpachtung, die in einem landwirtschaftlichen Betriebe anfallen, gilt schon jetzt, dagegen für die Einkünfte aus Verpachtung, die ein Nichtlandwirt bezieht, erst von dem Zeitpunkt ab, in dem eine entsprechende Regelung für das gesamte Grundvermögen getroffen wird. Verluste aus Landwirtschaft sollen grundsätzlich vom übrigen Einkommen abgezogen oder gegebenenfalls auf das nächste Jahr vorgezogen werden. Verluste bis 1000 Reichsmark bleiben außer Anfall. Mit der Freistellung der ersten 6000 Reichsmark des landwirtschaftlichen Einkommens ist grundsätzlich auch der steuerfreie Einkommensteil von 720 Reichsmark abgezogen. Um Härten zu vermeiden, soll der steuerfreie Einkommensteil gewährt werden, wenn der Einheitswert des landwirtschaftlichen Betriebes unter 8000 Reichsmark liegt.

Die Entrichtung der Kraftfahrzeugsteuer ist vom 2. Januar 1932 ab auch in Monatsraten zugelassen.

Durch die Verordnung vom 6. Oktober 1931 ist die Haussteuer mit Wirkung vom 1. April 1932 ab um 20 Prozent gesenkt worden.

Senkung der Verdienstspanne im Fleischnahrungsgewerbe

Der Deutsche Fleischerverband hat sich in den Verhandlungen mit dem Reichskommissar bereit erklärt, seinen Mitgliedern die Herabsetzung der Bruttospaunen zu empfehlen, die bei Schweinefleisch 15 Pf., bei Rindfleisch 20 Pf., bei Kalb- und Hammelfleisch 25 Pf. je Pfund höchstens betragen solle. Die Erhöhung der Umsatzsteuer wird vom Gewerbe getragen. Der Reichskommissar hat sich bereit erklärt, zur Zeit von einer amtlichen Festsetzung der Preispaunen abzusehen.

Neue Nachrichten

Brüning beim Reichspräsidenten

Berlin, 23. Dez. Der Reichspräsident empfing heute vormittag den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag. Ferner empfing der Herr Reichspräsident heute den Reichskommissar für Preisüberwachung, Oberbürgermeister Dr. Gördele, zum Bericht über seine bisherige Arbeit.

Die amtliche Prüfung von Bausparkassen

Berlin, 23. Dez. Der Senat beim Reichsaufsichtsamte für das Versicherungsgewerbe hat, nachdem das Amt in der letzten Zeit eine größere Anzahl von Bausparkassen an Ort und Stelle geprüft hatte, entschieden, daß in 5 Fällen Antrag auf Eröffnung des Konkurses zu stellen ist. In 6 Fällen hat der Senat die Betriebsunterfassung ausgesprochen, bei 3 Bausparkassen hat er gleichzeitig die Aufsichtsetzung eines Vermögensverwalters angeordnet.

Sühne für politische Bluttaten

Bremen, 23. Dez. Das Schnellgericht verurteilte fünf Reichsbannerleute und vier Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei, die am 9. November bei einem Zusammenstoß einen Nationalsozialisten erschossen und mehrere andere schwer verletzt haben. Von den Reichsbannerleuten erhielten einer 2 Jahre Gefängnis, zwei je 1 Jahr und zwei je 6 Monate Gefängnis. Die vier anderen wurden zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

In Berlin wurden, wie bereits gemeldet, zwei Nationalsozialisten, die einen Reichsbannermann erschossen hatten, zu je 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der Antrag Shipstead abgelehnt

Washington, 23. Dez. In der eifstündigen Senatsaus-sprache über das Hoover-Moratorium wurde der Zusatzantrag des Senators Shipstead abgelehnt. Amerika solle die Behauptung des Versailler Vertrags von Deutschlands Allein-schuld am Krieg feierlich als falsch verwerfen. Die Ablehnung dieses Antrags bedeutet keine sachliche Stellungnahme des Senats; denn bei einer Aenderung der Erklärung zum Moratorium hätte die ganze Vorlage wieder an das Abgeordnetenhaus zurückgehen müssen, was Zeit gekostet hätte. Die Senatoren waren von den langen Ausschüß- und Voll-sitzungen erschöpft und wollten zum Weihnachtstfest nach Hause fahren.

Der Dedeneinsturz in der Vatikanbibliothek

Am Dienstag nachmittag gegen 5 Uhr ist die Decke des großen, nach Sixtus V. benannten Saals der vatikanischen Bibliothek eingestürzt und hat 15 000 Handschriften nebst den Geschenken, die Papst Leo XIII. von europäischen Herrschern gewidmet worden waren, unter den Trümmern begraben. Der Saal befindet sich in dem unter Sixtus V. im Jahr 1588 durch Fontana erbauten Quergebäude, welches das Innere des Vatikans in den Hof des Belvedere und den der Pigna teilt. Er ist über 70 Meter lang, 18 Meter breit und 9 Meter hoch. In dem Saal waren in Schränken die wertvollsten Handschriften untergebracht: eine in Gold geschriebene Apostelgeschichte des ersten Jahrhunderts, der Codex Vaticanus, eine Bibel aus dem vierten Jahrhundert, das Evangelium Matthäus in Gold geschrieben, aus dem sechsten Jahrhundert, die ältesten Virgil- und Terenz-Handschriften aus dem zehnten Jahrhundert, die Göttliche Komödie mit einer eigenhändigen Widmung Dantes an Petrarca, der Brief Luthers und der Brief Heinrichs VIII. von England. An den Wänden befanden sich die Malereien Zuccaris aus dem Leben Sixtus V., die eine ausgezeichnete Anbahnung von dem Aussehen Roms am Ende des 16. Jahrhunderts gaben.

Wie das Unglück entstanden ist, ob durch die Schuld des Architekten, der die Wiederherstellungsarbeiten leitete, oder durch einen unberechenbaren Zufall, entzieht sich der Kenntnis, da der Vatikan aufs strengste abgesperrt ist. Die vatikanische und die römische Feuerwehr haben sofort eingegriffen, um den Ausbruch eines Brands, der durch Kurzschluss entstehen konnte, zu verhindern. Bei Scheinwerferlicht wurde nach dem Verschütteten nachgeforscht. Drei Arbeiter wurden verletzt und ein Gelehrter tödlich verunglückt. Der Schutt liegt etwa 15 Meter hoch. Weitere Einstürze werden befürchtet. Die Malereien Zuccaris sind zum größten Teil zerstört, die Handschriften dagegen dürften gerettet werden.

Die vatikanische Bibliothek wurde um 1450 von Papst Nikolaus V. gegründet, von Sixtus IV. erweitert und von Sixtus V. in dem jetzigen Gebäude untergebracht. Sie zählt ungefähr 35 000 Handschriften, darunter die der Palatina aus Heidelberg, die 1624 nach Rom übergeführt wurde. Die Geschichte der vatikanischen Bibliothek hat ein Deutscher, der jetzige Kardinal Franz Ehrle, geschrieben, der von 1900 bis 1912 ihr Bibliothekar war. Zu Anfang dieses Jahrhunderts brach in der Bibliothek ein Brand aus, der aber infolge der Geistesgegenwart Ehrles sofort gelöscht wurde. Trotzdem wollte der damals antikirchliche Papst diesen Brand zum Vorwand nehmen, um die Bibliothek für Italien mit Beschlagnahme zu belegen. Ehrles Nachfolger wurde 1912 Monsignore Ratti, der jetzige Papst Pius XI.

Nach neueren Meldungen sind unter den Trümmern auch zwei Arbeiter tot hervorgezogen worden. Etwa 15 000 Bände sind vernichtet worden, von denen nur ein Teil aus Reservereständen ersetzt werden kann. Es fehlt z. B. der größte Teil seltener Werke über Deutschland.

Der Brand im Alten Schloß

Die Brandfrage

Stuttgart, 23. Dez. Nachdem in den ersten Abendstunden am Dienstag der Brand im Alten Schloß endgültig auf den südlichen Flügel lokalisiert schien, loderte das Feuer etwa um 10 Uhr abends neben dem Nord-Süd-Turm erneut auf. Eine Mauer, die vom ausgebrannten Ost-Turm zum Nordflügel führt, stürzte oben in einer Höhe von 2 bis 3 Metern ein und schlug die Decken innen durch, die glimmenden Trümmer mit sich reichend. Es ergaben sich Schwierigkeiten beim Löschen, da die Feuerwehr an dieser Stelle nicht an das Feuer herankommen konnte. Zu allem waren noch die Fenster verschlossen, die dem stärksten Wasserstrahl Widerstand leisteten. Ein Polizeibeamter zog seinen Dienstrevolver und begann ein erfolgreiches Pistolenhieb auf die einzelnen Scheiben, bis der Weg für die Wassermassen ins Innere frei war. Da sich etwa im ersten Drittel des Nordflügels (gegenüber dem Neuen Schloß) eine Brandmauer befand, die sich schon am Montag sehr gut bewährt hatte, ist ein Uebergreifen auf einen weiteren Teil des Nordflügels nicht zu befürchten.

Die Feuerwehr war auch am Mittwoch früh um 7.30 Uhr noch restlos damit beschäftigt, die rauchenden und schmelzenden Trümmer unter Wasser zu halten. Nach der 2. Brandnacht bestand für den oberen Teil des Nord-Ost-Turmes ernste Einsturzgefahr, weshalb heute früh der gesamte Straßenzug und Autoverkehr vorübergehend polizeilich gesperrt wurde. In dem fast völlig ausgebrannten Ostflügel gegenüber dem Karlsplatz und in dem Süd-Ost-Turm gegenüber der Markthalle glöhtete das Feuer die ganze Nacht weiter; doch ist hier die Gefahr wesentlich geringer geworden. Während der Nacht waren neben der Berufsfeuerwehr Stuttgart die Reservefeuerwehren Stuttgarts Weckerlinie Nord und Süd und die Feuerwehr Kallental am Brandplatz tätig. Der bisherige Wasserverbrauch betrug vom Entstehen des Brands bis Dienstagabend nach den Feststellungen des Wasserwerks 1.54 Millionen Kubikmeter. Zum Teil wird das ausgepörrte Wasser von Pumpen aufgefangt und erneut ausgepörrt.

Branddirektor Müller gab am Mittwoch im Alten Schloß den Vertretern der Presse Aufklärungen über die Maßnahmen der Brandleitung und widerlegte die von verschiedenen Seiten erhobenen Vorwürfe, daß die Leitung zu spät die Gefährlichkeit des Brands erkannt und ihn falsch bekämpft habe. Das Feuer, das entdeckt wurde, als am Montag vormittag 10.30 Uhr die erste Feuerwache gerufen worden war, konnte nicht von außen bekämpft werden, da sonst das Feuer gegen die anderen Flügel des Schlosses getrieben worden wäre. Ein Flügel mußte geopfert werden, die anderen drei stehen unversehrt. An Spritzen fehlte es nicht, wohl aber an Leitern. Der Zusammenstoß gegenüber der Markthalle kam unerwartet. Die Bruchstellen im Gestein waren nicht erkennbar. Das Wasser in den Bruchstellen gefror und sprengte die Mauern. Die Feuerwehr hielt durchaus stramme Ordnung.

Die Schloßkirche und die darunter liegende Fürstengruft sind unversehrt.

In einzelnen Zimmern hatte das mehrere Zentimeter hoch stehende Wasser zu Schäden angefangen.

Das Befinden der Schwerverletzten

Der bei dem Einsturzunfall am Süd-Ost-Turm schwer verletzte Berufsfeuerwache Mann Uebels von der Feuerwache 3 in Cannstatt ist Dienstag nacht im Marienhospital seinen schweren Verletzungen erlegen, so daß sich damit die Zahl der Todesopfer auf drei erhöht. Was die übrigen Ver-

unglückten betrifft, so hat der Cannstatter Feuerwehrmann Wilhelm Kaumener einen schweren Wundbruch mit Unterleibslähmung erlitten. Man hofft, ihn am Leben erhalten und wiederherstellen zu können. Gebeiert hat sich der Zustand von Anton Demeter, der im Lauf des Dienstag sein erst zwei Tage altes Kind durch Tod verloren hat. Wesentlich gebessert hat sich das Befinden der Feuerwehrleute Albert Alexander-Stutigart, Frh Schwarz-Cannstatt und Klausner, bei denen keine Lebensgefahr mehr besteht. An schwerer Rauchvergiftung sind 20 Leute erkrankt, von denen fünf am Dienstag aus dem Krankenhaus entlassen werden konnten. Sie hoben ihren Dienst trotz großem Schonungsbedürfnis sofort wieder aufgenommen. Mit leichteren Verletzungen wurden im Lauf des Montag und Dienstag insgesamt 60 Leute behandelt.

Die Gefahr beseitigt

Seit Mittwoch vormittag kann der Brand des Alten Schlosses im wesentlichen als gelöscht angesehen werden. Wenigstens besteht eine unmittelbare Gefahr nicht mehr. Sehr groß ist nach wie vor die Einsturzgefahr, die sich jedoch wahrscheinlich mehr nach der Innenseite des Schlosses auswirken wird. Die Brandruinen sind jetzt völlig vereist und von langen Eiszapfen behangen. Die Mauern hoben den Mörtel verloren, so daß sich in den angepörrten Fugen das Eis bildet, das bei dem an und für sich nicht weichen Sandstein beinahe wie Dynamit wirkt. Aus diesem Grund wurden weitere Abspermaßnahmen getroffen. Wenn der Frost nicht stärker wird, werden alle Mauern standhalten; so ist die allgemeine Ansicht der Fachleute.

Wiederaufbau durch Sammlung?

Da die Versicherungssumme für den Wiederaufbau des Schlosses nicht ausreicht, da es dem Staat an Mitteln fehlt, andererseits aber auch die Ruinen unmöglich stehen bleiben können, wird zur Zeit die Veranstaltung freiwilliger Sammlungen erwogen. Das Alte Schloß, ein prachtvoller Renaissancebau, muß unbedingt wieder hergestellt werden.

Das Rote Kreuz hat in seinem Mutterhaus der Charlottenstraße für die Unterbringung der durch den Brand obdachlos gewordenen Personen 15 Betten unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Beileidsbezeugungen

Der württ. Staatspräsident hat den Familien der drei beim Brand des Alten Schlosses ums Leben gekommenen Feuerwehrleute die herzlichste Teilnahme der württ. Regierung ausgesprochen. Reichsanwalt Dr. Brüning, Ministerpräsident Dr. Held (München) und Staatspräsident Dr. Schmidt (Karlsruhe) haben der württ. Regierung die Teilnahme aus Anlaß des Brandunglücks ausgesprochen. In der Zwischenzeit sind weitere Beileidsbezeugungen bei der württ. Regierung eingegangen, und zwar im Auftrag des Reichsrats von dem braunschweigischen Gesandten, Boden, ferner vom Württ. Verein und Schwäbischen Klub in Köln, vom ungarischen Generalkonsul v. Weiss in München. Im Lauf des Tags besuchte der Staatspräsident die verwundeten Feuerwehrleute im Katharinen- und im Marienhospital. Ministerialrat Oloß vom Staatsministerium sprach der Gemahlin des verstorbenen ersten Staatspräsidenten Wlos im Auftrag des Staatspräsidenten die herzlichste Teilnahme aus.

Althausen, Olt. Saugau, 23. Dez. Anteilnahme des Herzoglichen Hauses. Herzog Albrecht verfolgt mit tiefer Trauer und Anteilnahme den Brand des Alten Schlosses, dieses uralten Stammsitzes seines Hauses. Der Herzog hat seinen ältesten Sohn, Herzog Philipp Albrecht, beauftragt, ihn ständig über die Ausdehnung des Feuers und die Fortschritte auf dem Laufenden zu erhalten und hat ihn heute zur Berichterstattung nach Althausen kommen lassen. Vor allem aber gilt bei diesem ihn und sein Haus so schwer treffenden Unglücksfall die höchste Anerkennung und Bewunderung des Herzogs der aufopfernden Tätigkeit der Feuerwehren, die sich unter Gefährdung und Hergabe ihres Lebens für die Erhaltung dieses historischen Stammsitzes einsetzen, soweit dies überhaupt im Bereiche menschlicher Möglichkeiten liegt. Die besondere Teilnahme des Herzogs wendet sich den bei dem Brand Verletzten sowie den Familien der in treuer Pflichterfüllung ums Leben gekommenen Feuerwehrleute zu.

Stuttgart, 23. Dez. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager zum Brand des Alten Schlosses. In der heutigen Gemeinderatsitzung gab Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager vor Eintritt in die Tagesordnung eine kurze Erklärung zum Brand im Alten Schloß ab, worin er aufs tiefste bedauerte, daß das schönste Baudenkmal der Stadt in seinem wertvollsten Teile eine Ruine geworden ist. Aber nicht nur ein Bau- und Kulturwert ist zerstört worden — drei Feuerwehrleute erlitten den Tod und zahlreiche wurden schwer verletzt. Die ganze Stadt betrauert die drei Toten und nimmt herzlichen Anteil an dem Schmerz der Hinterbliebenen. Für die Verletzten wird in den Krankenhäusern alles geschehen, um sie der baldigen Genesung entgegenzuführen. Dank und Anerkennung gebührt der Berufsfeuerwehr Stuttgart und den von auswärts zu Hilfe geeilten Feuerwehren, aber auch der Hilfe der Sanitätskolonnen, sowie der Polizei und der Reichswehrmannschaft. Ueber die Maßnahmen der Feuerwehr hat man viel Kritik gehört. Es wird Aufgabe der Polizeibehörde sein, in ruhiger Stunde eine Klärung zu suchen. Man darf dabei nicht außer acht lassen, daß bei der Lösung des Brandes ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden waren. Der Oberbürgermeister schloß mit dem Wunsch, daß, was die Baumeister vor Jahrhunderten geschaffen haben, die Baumeister von heute wieder erkennen können — Während der Rede des Oberbürgermeisters hatten sich die Gemeinderäte von ihren Sitzen erhoben.

Das Alte Schloß war für Stuttgart und das ganze Land ein Stück ehrwürdiger Geschichte. Als Rudolf von Habsburg 1286 die Stadt Stuttgart berannte, prallten seine Steingeschosse und Brandpfeile an den festen Mauern des Schlosses in seiner alten Gestalt ab. Als beim Kapp-Putsch die damalige Reichsregierung aus Berlin nach Stuttgart flüchtete, hielt sie ihre Sitzungen im Alten Schloß ab.

Württemberg

Stuttgart, 23. Dezember.

Auszahlung der Renten für Januar 1932. Mit der Auszahlung der Versicherungsrenten (Invaliden- und Unfallrenten) für Januar 1932 wird in Stuttgart schon am Mittwoch, den 30. Dezember d. J. begonnen, Gemäß der An-

ordnungsbestimmung des Herrn Reichspräsidenten sind Anträge alle laufenden und einmaligen Bezüge aus der Unfall- und Invalidenversicherung auf volle 10 Rpf. nach unten zu runden. Eine Rente über 26.45 RM. ist demnach nur noch mit 26.40 RM. zahlbar. Dies ist bei Ausstellung der Empfangsscheine zu beachten.

Erhöhung des Butterzolls verlangt. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Infolge der veränderten Bährungsverhältnisse ist in den letzten Wochen ausländische Butter zu außerordentlich niedrigen Preisen auf den deutschen Markt geworfen worden. Da die württ. Milchwirtschaft durch diesen Zustand stark bedroht wird und außerstande ist, den Konkurrenzkampf erfolgreich zu bestehen, hat die württ. Regierung von der Reichsregierung eine Erhöhung des Butter- und Käsezolls nachdrücklich verlangt.

Ein Munitionslager im Alten Schloß. Vom Polizeipräsidenten wird mitgeteilt: In der Presse ist behauptet worden, im Alten Schloß sei Munition in größeren Mengen explodiert oder zum Teil gerettet worden. Tatsächlich war und ist Munition irgendwelcher Art im Alten Schloß überhaupt nicht gelagert. Bei Ausbruch des Brandes befand sich im Alten Schloß lediglich die Pistolenmunition, welche an die dort beschäftigten Polizeibeamten ausgegeben war (je zwei Rahmen zu sieben Patronen). Diese Munition ist von fast allen Beamten mitgenommen worden. Es können also nur wenige Rahmen zurückgeblieben und explodiert sein. Munitionskisten können nicht gerettet worden sein, weil keine da waren. Daß im Alten Schloß als dem Sitz des Kommandos der Schutzpolizei Waffen lagerten, ist eine Selbstverständlichkeit.

Im Kampf gegen die Tuberkulose. Am 18. Dezember fand unter dem Vorsitz von Präsident Andre die Jahresversammlung des Württ. Landesverbands zur Bekämpfung der Tuberkulose statt. Aus dem Tätigkeitsbericht für 1930 ist hervorzuheben: Im Betrieb waren 62 Tuberkulosefürsorgestellen, wovon 23 sachärztlich geleitet und 35 in Händen der Oberamtsärzte sind. Die Einrichtung weiterer Tuberkulosefürsorgestellen ist eingeleitet. Insgesamt standen 39 239 Personen in Tuberkulosefürsorge und wurden 24 374 ärztliche Unterfuchungen, von den Fürsorgefrauen 26 000 Wohnungsbesuche vorgenommen. Den Tuberkulosefürsorgestellen konnten insgesamt 81 280 Mark als Jahresbeiträge zugeführt werden. Der Landesverband hat im Berichtsjahr Anstalten und Anstalten für 584 Tuberkulose ermöglicht und unterstützt; darunter für 132 Männer und 352 Frauen. Die Zahl der Offentuberkulosen betrug 61 Prozent sämtlicher Kranken und 75.8 Prozent aller Lungentuberkulosen. Der Bruttoaufwand auf Heilmassnahmen betrug 330 284 Mark. Der Voranschlag für 1932 sieht vor: 392 000 Mark Ausgaben, darunter 260 000 Mark für Krankenversorgung und 85 000 Mark zur Förderung der Tuberkulosefürsorgestellen, einschließlich der Jahresbeiträge vom Staat und Zentralkomitee. Den Schluß bildete ein Vortrag von Professor Dr. Otfried Müller (Tübingen) über die „Die Lebenslinie der Tuberkulose“.

Wegfall des Wohnungsgelds. Die Kleine Anfrage des Abg. Dr. Wider (SP.) betr. Wegfall des Wohnungsgelds für Beamte mit Dienstwohnungen hat das Finanzministerium wie folgt beantwortet: Es trifft zu, daß durch die Einbehaltung des ganzen Wohnungsgelds bei den Beamten, die Inhaber von Dienstwohnungen sind, manche Beamte und insbesondere die der unteren Befoldungsgruppen in geringwertigen Dienstwohnungen eine gewisse Einbuße erlitten haben. Es ist deshalb in Artikel 9 der 3. Notverordnung des Staatsministeriums vom 4. Dezember 1931 verfügt worden, daß den vor dem 1. Oktober 1931 im Dienst gewesenen Beamten der Befoldungsgruppen A 11—18 mit Dienstwohnung, die durch den Wegfall des Wohnungsgelds und der Dienstwohnungsvergütung eine Einbuße erlitten haben, diese zu zwei Dritteln ersetzt werden.

Die Weihnachtsstrippen- und Puppenausstellung bleibt am 1. Weihnachtsfeiertag, 25. Dezember, geschlossen. An den übrigen Sonn- und Feiertagen ist die Ausstellung von 11—17 Uhr geöffnet.

Befondere Ausweise für das Alte Schloß. Wie das Staatsrentamt bekanntgibt, ist der Zutritt in den Hof des Alten Schlosses nur gegen besonderen Ausweis möglich.

Aus dem Lande

Heilbronn, 23. Dez. Messerheld. — Brandstifter. Im Verlauf einer Schlägerei brachte der Arbeiter Hans Lark von Neckargartach dem 24 J. alten Arbeiter Erich Jünemann von hier zwei Messerstücke in die Schulter und in das Gesicht, so daß Jünemann in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Lark wurde festgenommen. — Vor etwa zwei Monaten brannte der Landwirtswitwe Albert von Wittmerschingen Olt. Künzelsau das Wohnhaus samt Mobiliar ab. Es entstand ein Schaden von über 15 000 Mark. Der Kriminalpolizei von Heilbronn gelang es, den 57 J. alten Landwirt Georg Dinkel von dort als Brandstifter festzunehmen. Dinkel scheint den Brand aus Haß gegen den Sohn der Albrecht gelegt zu haben.

Neckarfulm, 23. Dez. Die Gemeinderatswahl angefochten. Die am 6. Dezember d. J. vorgenommene Gemeinderatswahl ist angefochten worden. Der Gemeinderat hat die Wiederwahl beschlossen. Der Anfechtung liegen 4 Punkte zugrunde, wovon der wichtigste wohl der ist, daß im Wahlbezirk 2 ein ganzer Stimmzettel fehlt, der das ganze Wahlergebnis entscheidend beeinflusst.

Oberhausen, Olt. Rentlingen, 23. Dez. Fischreiber. Seit einiger Zeit kann hier ein Fischreiberpaar auf seinen Flügen beobachtet werden. Sein Aufenthaltsort ist jedenfalls das Zeller- oder Holzgölinger Tal.

Rottensburg, 23. Dez. Firmung im Jahr 1931. Das Sakrament der Firmung wurde im Jahr 1931 4695 Personen durch den Bischof und 9412 Personen durch den Weihbischof in insgesamt 29 Gemeinden des Landes gespendet.

Gebet für den Völkerrfrieden. Die heutige Fuldaer Bischofskonferenz hat beschlossen, daß in allen Diözesen regelmäßige heilige Messen für den Völkerrfrieden eingeführt werden.

Leutkirch, 23. Dez. Der achte Brandfall innerhalb fünf Wochen. Nach einer Pause von acht Tagen seit dem letzten Brandfall brach gestern vormittag in dem Einödhof des Landwirts Engelbert Häfelle in Buch. Ob. Hauerg, Feuer aus und vernichtete Scheuer und Stallung. Das durch eine Feuerwand getrennte Wohnhaus konnte gerettet werden, ebenso das Vieh und Mobiliar. Brandstiftung wird auch in diesem Fall vermutet. Es ist der achte Brandfall im unteren Bezirk seit fünf Wochen. Unter der Bevölkerung herrscht große Aufregung.

Ulm, 23. Dez. Sühne einer schweren Bluttat. Der ledige Wirtschaftspächter und Viehhändler Rupert Ritter, der eine Gastwirtschaft in Weiskirchen betrieb, stand vor dem Remminger Schwurgericht unter der Anklage, am 26. September die Brüder Heuter von Böhringen an der Iller im Streit erstochen zu haben. Nach der Kesselstecherei, bei der der eine Bruder dem andern zu Hilfe kam, hat Ritter das Messer sofort weggeworfen, das am andern Tag gefunden wurde. Der Verteidiger des Angeklagten, der die Tat bis zuletzt leugnete, machte Notwehr geltend. Das Urteil lautete auf 4 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Ein Halsabschneider vor Gericht. Am Dienstag hatte sich der ledige Dienstknecht Anton Gobs vor Andelfingen, Ulm, Riedlingen, wegen Mords vor dem Schwurgericht zu verantworten. Nach einer Verhandlung am 14. Oktober d. J., die dann verlagert wurde, war Gobs zur Beobachtung seines Geisteszustandes auf sechs Wochen in die Psychiatrische Klinik in Tübingen verbracht worden. Gobs ist beschuldigt am 13. Juli vormittags in Andelfingen, in der Küche des feinen Bruder Wendelin gehörigen Hauses, der Dienstmagd Anna Schütter aus Furcht, sie könne von ihm schwanger sein, und wegen ihres Heiratsverlangens mit Ueberlegung mit einem scharf geschliffenen Messer und mit großer Wucht Schnittwunden am Hals beigebracht zu haben, die den alsbaldigen Tod der Schütter zur Folge hatten. Außerdem habe er die Leiche in der Ofenheizung zu verbrennen versucht. Professor Dr. Hoffmann (Tübingen) erklärte, er könne unmöglich sagen, daß der § 51 (Unzurechnungsfähigkeit) rundweg abzulehnen sei. Die Frage der Gemeingefährlichkeit bejahte der Sachverständige und hielt es für notwendig, den Angeklagten für Lebensdauer in einer Heilanstalt unterzubringen. Nach diesem Urteil des Sachverständigen verzichtete das Gericht auf die Vernehmung der sieben Zeugen. Das Schwurgericht sprach den Angeklagten frei auf Grund des Zeugnisses des Sachverständigen. Wegen Gemeingefährlichkeit wird er einer Irrenanstalt überwiesen werden müssen.

Göppingen, 23. Dez. Großfeuer. Seit heute früh 4.30 Uhr stehen die Lagerräume der Emailierfirma Bellino u. Co. in Flammen. Um 5 Uhr wurde Großfeuer alarmiert. Den vereinigten Bemühungen der Feuerwehren von Göppingen und Eisingen gelang es, das Feuer gegen 6 Uhr einzudämmen. Soweit bis um 7 Uhr morgens feststand, sind die übrigen Werte nicht mehr gefährdet. Die Höhe des Schadens läßt sich noch nicht übersehen. Ueber die Brandursache ist nichts Sicheres bekannt.

Göppingen, 23. Dez. Betrüger. Vor dem erweiterten Schöffengericht hatte sich der 28jährige ledige Kaufmann Joseph Grießer von Groß-Eisingen wegen schwerer Betrugsdelikte zu verantworten. Im Jahr 1930 tat er ein Geldverleihgeschäft auf und trat mit mehreren Stuttgarter Banken und einer Bauparlasse, als deren „Generalvertreter“ er sich aufspielte, in Verbindung. In Zeitungsanzeigen bot er billiges Geld an, verschwieg aber, daß es sich dabei nur um einen Heimstättenvertrag mit längerer Wartezeit handelte. So lockte er eine ganze Anzahl Darlehenssucher an sich und erschwand sich durch Beschaffungsgebühren usw. in mehr als 50 nachgewiesenen Fällen Tausende von Mark. So brachte er einen Landwirt von Waldkietten bei Gmünd, der eine Hypothek aufnehmen wollte, um 6000 Mark, wovon 5000 Mark in seine Tasche wanderten. Nach dreitägiger Beweisaufnahme wurde Grießer zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Sein Mitarbeiter Kuhn von Klein-Eisingen, der in einer Anzahl von Fällen mitbeteiligt war, kam mit 4 Monaten Gefängnis davon.

Erfingen, Ulm, Reutlingen, 23. Dez. Rauchende haben als Brandursache. Die Ursache des kürzlich verheerten Scheunenbrands hat sich nun herausgestellt. Zwei Buben im Alter von 6 und 8 Jahren hatten sich die betreffende Scheuer als still verborgene Zigaretten-Rauchstube ausersehen, nachdem sie vorher aus einer anderen Scheuer vertrieben worden waren. Inzwischen ist den Betreffenden durch die verdiente väterliche Tracht Prügel und das Austauchen des Landjägers hoffentlich das Rauchen für lange Zeit vergangen.

Munderkingen, Ulm, Ehingen, 23. Dez. Aenderung im Wahlergebnis. Bei der Nachprüfung der Gemeinderatswahl stellte sich heraus, daß eine der mitwirkenden Jährlingspersonen des Sonntags sich um über 30 Stimmen zugunsten der Sozialdemokratie verrechnet hatte. Das brachte der Sozialdemokratie einen zweiten Sitz, während der dritte Kandidat der Nationalsozialisten nicht mehr zum Zug kam.

Altmannshofen, Ulm, Leutkirch, 23. Dez. Professor Dr. Pazaurek vom Landesgewerbemuseum Stuttgart erwirbt das Schloss Altmannshofen. Das Schloss Altmannshofen ist von dem seitherigen Besitzer Leopold Hemmerich auf Professor Dr. Pazaurek aus Stuttgart durch Kauf übergegangen. Professor Dr. Pazaurek, bisheriger Direktor am Landesgewerbemuseum Stuttgart, ist gebürtiger Oesterreicher, aber schon 26 Jahre als Vorstand des Landesgewerbemuseums tätig und ist Schöpfer und Organisator der hervorragenden Sammlungen des Landesgewerbemuseums. Wie verlautet, wird Professor Dr. Pazaurek voraussichtlich im Frühjahr nach erfolgter Pensionierung im Schloss Wohnung nehmen. Die Räumlichkeiten sind zur Aufnahme seiner privaten Sammlungen sehr geeignet. Das Schloss mit seinen Ecktürmen ist ein markanter Bau mit wertvollen Renaissancearbeiten (Decken und Türfüllungen) im oberen Stockwerk.

Lindau, 23. Dez. Aus Schreck gestorben. In Luffenau erzählt im Wirtshaus ein Mann seinem Nachbarn,

daß er einen größeren Geldbetrag über die Grenze schmuggeln werde. Der Nachbar zeigte für diese Angelegenheit so großes Interesse, daß dem Schmuggler der Gedanke kam, es mit einem Gendarmen in Jibitz zu tun zu haben. Darüber erschrak er dermaßen, daß er vom Schlag getroffen tot zu Boden fiel. Die 32 000 Franken, die er bei sich führte, wurden beschlagnahmt.

Vom bayerischen Allgäu, 23. Dez. Der „Schmelzkäse“. Wie bereits kurz berichtet, ist der Käsegroßhändler und Käsefabrikant Gmeinder in Kempten, der vor einigen Wochen in Konkurs geraten war, wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz verhaftet worden. Er hatte vollständig verdorbenen Emmentaler Käse zur Herstellung von Schmelzkäse verwendet.

Lokales.

Wildbad, den 24. Dezember 1931.

Heiliger Abend

Der 24. Dezember — der Tag vor dem fröhlichen, seligen Christfest, er wird Heiliger Abend genannt... Und eine eigene Stimmung ist um diesen Tag, der dann in die Weihnachtsnacht überleitet soll. Viel Geschäftigkeit. Ein leichtes Gehen und Gehen. Ach ja, es gibt noch so allerlei zu besorgen, besonders wenn man eben alles bis auf die letzten Stunden vor dem Fest anstehen ließ. Nun, möchten die vielgeplagten Geschäftsleute noch einen erfolgreichen Tag haben!

Der späte Nachmittag dämmert in den Abend über. Und da hebt das feierliche Ringen von den Türmen an. Die Glocken rufen zur Christvesper, die Gotteshäuser füllen sich. Menschen aller Stände und Berufe wollen eine feierliche Stimmung erleben. Sie lauschen den Chorstimmen und sie singen selber die allbekanntesten Lieder vom Christkind. Sie lassen die schlichten ehrwürdigen Worte des Weihnachtsevangeliums aufs Herz wirken und sie spüren etwas von dem Himmelsfrieden, der allen Stimmen des Tags zum Trost eine so eigene Geborgenheit bedeutet. Es ist eine schöne tiefe Weibestunde...

Und dabei! Besonders wo Kinder sind! Heiliger Abend — das klingt nach Christbaum und Bescherung. Auch wenn's kein übervoller Gabentisch sein kann, es kann doch herrliche Bescherungsfreude sein. Es kommt auf den Sinn und das Herz an. Und es ist die Stunde des Hauses, der Familie. Ein Ton der Güte, der Liebe schwingt durch den Raum, dessen Mittelpunkt der strahlende Christbaum ist. Ja, dieser Lichterbaum — wie tut er's groß und klein immer wieder an! Wie jubeln und singen die Kinder! Und es ist gut und schön, wenn's in den Herzen der Erwachsenen freudig mitklingt — gerade am gemächlichen traulichen Bescherungsabend. Möge er trotz aller schweren Zeit in recht vielen Häusern seinen freundlichen Glanz entfalten!

Die Kapelle des Musikvereins wird heute Abend 7/8 Uhr auf dem Kurplatz, sofern es die Temperatur ermöglicht, mit einigen Chorälen die Weihnachtstage einspielen.

Vom Turnverein. Am 2. Weihnachtsfeiertag, Samstag, den 26. Dezember 1931 hält der Verein seine Weihnachtsfeier in der „Turnhalle“ ab. Wie wir ja vom Turn-Verein gewöhnt sind, hatte er bisher immer an seinen Feiern ein außerordentliches Programm. Auch dieses Jahr bietet der Verein seinen Mitgliedern zwar in etwas schlichterem Rahmen, aber trotzdem ein gutes, abwechslungsreiches Programm, sodas jeder Besucher auf seine Rechnung kommt, sowohl in turnerischer, wie in theatralischer Hinsicht. Es soll noch verraten werden, daß diesmal auch die Jüngeren durch ihr teils „uffiges Können“ besonders die Gadmuskeln in Bewegung setzen. Jeder Besucher wird sicher befriedigt nach Hause gehen und da der Eintrittspreis für Nichtmitglieder den jetzigen Verhältnissen angepaßt ist (50 J.), so sollte auch diesen ein Besuch möglich sein.

Schneebericht. Wildbad-Sommerberg: Schneehöhe 8—15 Zentimeter, Temperatur — 4 Grad, im Tal 11 1/2 Grad, leicht bewölkt und Morgenröte. Grünhütte: Schneehöhe 15 Zentimeter, leicht verharscht, Temperatur — 1 Grad, Schilbahn gut. Kallensbrunn — 6 Grad. — Am vergangenen Sonntag herrschte hier reger Wintersportbetrieb. Die Bergbahn beförderte 1164 Personen. Wenn die heute früh sich gezeigte Morgenröte keinen Bitterungsumschlag bringt, was bei dem gewaltigen Temperaturunterschied zwischen Tal und Höhe leicht anzunehmen ist, dann dürften die Weihnachtstage sehr viele Winterportler bringen.

Schauspielhaus Pforzheim. An beiden Weihnachtsfeiertagen wird der neue sensationelle Operettenerfolg „Die Blume von Hawaii“ jeweils nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr zu ermäßigten Preisen gegeben. Um dem auswärtigen Publikum den mühelosen Besuch der Abendvorstellung zu ermöglichen und das Erreichen der Anschlußzüge klaglos zu gewährleisten, beginnt die Abendvorstellung pünktlich um 7 1/2 Uhr und ist vor 10 1/2 Uhr zu Ende.

Zum Christfest

Die ganze Fülle der Gottheit

Ich ermahne und warne jedermann, daß man das Spekulieren ansetzen lasse und stattdere nicht zu hoch, sondern bleibe hienieden bei der Krippe und Windel, darin Christus liegt, in welchem wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.



O. Z. 240

„Es leucht' wohl mitten in der Nacht...“

Es gibt Menschen genug, die sich nicht auf Weihnachten freuen. Ganz abgesehen von den Vätern, die der Tod geirrt hat, denken viele wehmütig an den reich gedeckten Weihnachtstisch vergangener Jahre und an frohes Festen. Heute ist der Tisch wesentlich einfacher, ja vielleicht leer, heute ist keine „Stimmung“ zum Feiern.

Aber es wäre der Sinn des Christfestes nicht begriffen, wenn wir glaubten, ein Recht zur Weihnachtsfreude nur bei vollen Tischen zu haben. Volle Gabentische können sogar ein Hemmnis gegen die Empfänglichkeit für die Weihnachtsbotschaft sein.

Vielleicht stehen wir aber als „arm Gewordene“ dem Sinn der Weihnachtsbotschaft näher als vorher. Denn die: ist geboren in der Armut und ist trostlose Verheißung für die Armut. Vielleicht sind im Lauf der Jahrhunderte zu viele Lichter angezündet worden, die über das Dunkel der Armut im Stall zu Bethlehem hinwegführen wollten und über die ganze heiße Sehnsucht, die aus solchem Dunkel nach einem trostvollen Lichte schreit, weil die tausend und aber tausend Lichter der Menschen, die müd gewordenen Augen blenden. „Ihr liebet die Armut nicht.“ hat neulich ein Großer der europäischen Christenheit vorgeworfen. Er vergißt, daß das für uns kein Ideal sein kann, höchstens eine Tugend, zu der man sich durch unerbittlichen Zwang in strenger Askese durchringen kann. Der christliche Geist heißt anders: Habet lieb die Armen! Das heißt nicht nur: Helfet dem Unterdrückten, gebt Almosen, die von den Tischen des Ueberflusses fallen; sondern nehmet der Armut den Stachel der tiefen Verachtung, der dunklen Einsamkeit und Verlassenheit, die sie heute noch umgibt. Stoßt den Armen nicht aus der Gesellschaft aus. Vöthet einmal alle eure Lichter aus und laßt ihnen durch euer Vorbild das göttliche Licht wieder leuchten, das in der Dunkelheit aufgegangen ist und den Armen verheißt: „Selig seid ihr Armen, denn das Reich Gottes ist euer“ (Luk. 6, 20). Das ist die Weihnachtsbotschaft 1931, deren wir uns auch heute noch trösten können. Denn wir sind viele, viele arm geworden. Nur dann werden wir auch das Recht haben, von dem Mut zur Armut zu reden.

F. Hitzinger.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zensurverbot. Der „Allgemeine Anzeiger“ für Kreis Kreise Wolmirstedt und Neuhaldensleben (Prov. Sachl.) ist wegen Veröffentlichung einer Entschließung der Kreisbauernschaft auf vier Wochen verboten worden.

Explosion an Bord eines deutschen Dampfers. Im New Yorker Hafen ereignete sich im Maschinenraum des Flensburger Frachtdampfers „Henry Horn“ (3000 Tonnen) eine Explosion. Der erste Ingenieur, Wajamar, der zweite Ingenieur, Schwarz, ein Maschinist und ein Decker wurden schwer verletzt ins Marinehospital verbracht.

Römisch-katholische Kathedrale in Belgrad. Nach dem Krieg wurde in dem griechisch-katholischen Serbien bzw. in Südslawien ein römisch-katholisches Bistum mit dem Sitz in Belgrad errichtet, das vor dem Krieg kaum 5000, heute aber über 40 000 römisch-katholische Einwohner zählt. In Belgrad wird nun dank der Rührigkeit des dem Franziskanerorden angehörenden Erzbischofs Raphael Roditsch mit dem Bau einer großen Kathedrale begonnen. Von 130 aus allen Ländern eingelassenen Bauplänen wurde der des Architekten Wenzel aus Dortmund zur Ausführung bestimmt. Die Kathedrale wird ein durchaus moderner Bau sein von 65 Meter Länge und 33 Meter Breite. Die drei Schiffe der Kirche sind durch Säulen voneinander geschieden und gewähren Raum für 13 Altäre. Die Fassade ist 45 Meter hoch und mit einem 10 Meter hohen vergoldeten Kreuz gekrönt. Die Kirche erhält fünf große und 23 kleine Glocken, sowie ein Glockenspiel nach dem salzburgischen Vorbild.

Handel und Verkehr

5349 000 Arbeitslose

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung hat die Zahl der Arbeitslosen vom 1. bis 15. Dezember 1931 um rund 290 000 auf 5 349 000 zugenommen. In der Arbeitslosenversicherung wurden rund 1 484 000 (mehr 118 000), in der Krisenfürsorge etwa 1 446 000 (mehr 40 000) Hauptunterstützungsempfänger gezählt.

Die Zahl der Wohlfahrtsberwerblosen in Preußen betrug, wie bereits berichtet, am 30. November 1 025 000.

Ergebnis der Viehzählung in Württemberg

Die Viehzählung vom 1. Dezember 1931 in Württemberg hatte nach den Mitteilungen des Württ. Stat. Landesamts folgendes Ergebnis: Rinder 105 193, Esel 283, Rindvieh 1 111 147, Schafe 165 288, Schweine 630 845, Ziegen 71 384, Gänse 202 078, Enten 164 138, Hühner 3 734 596, Kleintiere 136 955. Gegen die vorjährige Dezemberzählung ist der Bestand sämtlicher Viehgattungen, ausgenommen die wichtigste, das Rindvieh, zurück-

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Ausstattungswaren zur Ergänzung der Wäscheausstattung

Erprobte Qualitäten	Hemdentuch	dichte Qualität, für gute Wäsche, dicke, 80 cm breit, m	0.48	Wischtuch	Reinleinen, geblickt, rot oder blau kariert, gesäumt und gebündert, 55x55 cm	0.45	
	Linon	Leinwandausstattung, dicke glanzreiche Qualität, 130 cm breit, m 1.50, 80 cm breit, m	0.85	Kissen	3seitig gebogt, dicke Cretonne-Qualität, 80x80 cm	1.10	
	Makotuch	reinweiß, weiche geschmeidige Wäschequalität, 80 cm breit, m	0.95	Damast-Handtuch	Halbleinen, feinfädig, gesäumt und gebündert, 50x110 cm	1.10	
	Croise finette	einstellig gereut, dicke mollige Qualität, 80 cm breit, m	0.95	Paradekissen	4seitig mit Stickerleinen und Hohlraum, 80x80 cm	2.50	
	Bettlamast	Reinmako, moderne Muster, 130 cm breit, m	1.50	Damast-Tischtuch	Halbleinen, walk, 130 x 225 cm 4.85, 130x160 cm 3.85, 130x130 cm	3.25	
	Stangenleinen	selbdanglänzende Makoware, 130 cm breit, m	1.65	Hohlsaumbettuch	dicke, starkfädige Ware, ohne Appretur, 150 x 220 cm	3.50	
	Dowlas	dicke starkfädige Qualität, 150 cm breit, m	1.25	Überschlaglaken	bestickt, 150x210 cm, mit 1 Kissen 80x80 cm, solide Linonqualität	7.50	
	Köperinlett	echt türkisrot, ausgewaschen, nadelfestig, 130 cm breit, m 3.25, 80 cm breit, m	1.95	Gedeck	elegante Damastware, reinweiß geblickt, mit 12 Seiten, 51x55 cm, 130x70 cm	14.50	
	310 Inseratenform geschüht						

Die Maße geben die ungefähren Größen und Breiten an.

gegangen. Es beträgt der Rückgang bei den Pferden 1108 Stück, bei den Eulen 38, bei den Schafen 6599, bei den Schweinen 48 329, bei den Ziegen 3620, bei den Gänsen 35 148, bei den Enten 15 219, bei den Hühnern 157 032, bei den Bienenstöcken 17 228, dagegen die Zunahme beim Rindvieh 9924 Stück. Gegen den Vorkriegsstand vom 2. Dezember 1912 weisen eine Zunahme auf: Efel 64 gl. 2,9 Proz., Rindvieh 42 535 gl. 3,9 Proz., Schweine 148 624 gl. 30,8 Proz., Gänse 8393 gl. 4,3 Proz., Enten 23 609 gl. 16,8 Proz., Hühner 821 616 gl. 28,2 Proz., einen Rückgang zeigen: Pferde 4830 gl. 4,4 Proz., Schafe 48 793 gl. 22,8 Prozent, Ziegen 40 758 gl. 36,3 Proz., Bienenstöcke 29 364 gl. 17,7 Prozent.

Was die einzelnen Viehgattungen betrifft, so hängt der Rückgang der Pferde mit der zunehmenden Motorisierung des Verkehrs zusammen. Beim Rindvieh ist die Zunahme gegen 1930 wesentlich geringer als von 1929/30, auch nicht so allgemein wie damals. In den Bezirken Böblingen, Ludwigsburg, Waihingen, Calw, Herrenberg, Nagold, Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Sulz, Biberach, Ehingen, Laupheim, Leutkirch, Münsingen, Ravensburg, Riedlingen, Saigau, Waldsee und Wangen hat von 1930/31 ein, wenn auch nur kleiner, Rückgang stattgefunden, der wohl mit der Futterernte zusammenhängt. Zum Rückgang der Schafe mögen die hohen Waptpreise für Schafweiden und die niedrigen Wollpreise beigetragen haben. Der Rückgang des Schweinebestandes wird wohl in der Hauptsache der nicht befriedigenden Karosfelernte zuzuschreiben sein, ferner dem niedrigen Stand der Schweinepreise, die am Stuttgarter Schlachtviehmarkt für 1 Kg. Lebendgewicht beispielsweise in der Gewichtsklasse 160—200 Pfd. seit 1929 von 163,4 auf 97,3 Pfennig im Januar-Dezember 1931 zurückgegangen sind. Der Ziegenbestand geht zweifellos deshalb zurück, weil sich die Ziegenhaltung in den Kreisen der Reichslandwirte nicht mehr als lohnend erweist.

Der Rückgang des Geflügelstandes wird hauptsächlich durch die nichtbefriedigende Gezeirdeerte und die dadurch teilweise erschwerte Futtermittelbeschaffung verursacht sein. Zu dem Rückgang des Bestandes an Gänsen und Enten dürfte auch der Umstand beigetragen haben, daß sich ihre Haltung nicht mehr recht lohnt. Die nicht unbedeutende Abnahme der Zahl der Bienenstöcke ist eine Folge der Kassen, für die Imker nicht günstigen Sommerwitterung.

Die Zahl der Viehbesitzenden Haushaltungen betrug am 1. Dezember 1931 280 441 gegen 283 131 am 1. Dez. 1930 und 291 508 am 1. Dez. 1928. Ihr Rückgang wird namentlich darauf zurückzuführen sein, daß die Reichslandwirte die Haltung von Ziegen aufgegeben haben. In der Zeit vom 1. Dez. 1930 bis 30. Nov. 1931 wurden 238 211 Haushaltungen von Schweinen vorgenommen gegen 201 685 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Diese nicht unbedeutende Zunahme dürfte vornehmlich dadurch veranlaßt sein, daß manche Schweinehalter wegen der niedrigen Schweinepreise vorgezogen haben, die Schweine selbst zu schlachten, statt sie an den Metzger zu verkaufen.

Die Postgebühren werden gekürzt

Das Reichskabinett stimmte der Senkung von Postgebühren mit Wirkung vom 1. Januar 1932 zu. Die Senkung soll sich, um bei der Höhe des zur Verfügung stehenden Betrags von 120 Millionen Mark wirksam zu sein, auf den Paket- und den Fernsprecherverkehr erstrecken. Am 28. Dezember wird der Arbeitsausschuß des Reichspostverwaltungsrats und am 29. das Plenum des Verwaltungsrats die Einzelheiten der Gebührenerhöhung festsetzen.

Belgien will den Freihandel aufgeben

Nachdem England, Frankreich, Holland und die Schweiz ihre handelspolitik — größenteils aus Furcht vor der deutschen Notuln — auf den Schutz der heimischen Industrie und Landwirtschaft umgestellt haben, hat der belgische Ministerrat beschlossen, die seit 100 Jahren bestehende Freihandelspolitik in Belgien aufzugeben, wenn die zur Zeit schwebenden Verhandlungen über ein Wirtschaftsabkommen mit Frankreich nicht zum Ziel führen sollten.

in Betracht kommen Zollrückzahlung, Umsatzsteuerbefreiung und Einfuhrkontingentierung. Um Hamsterläufen des belgischen Handels zuzubringen, sollen die Maßnahmen nicht vor ihrem sofortigen Inkrafttreten bekanntgegeben werden.

liner Pfundkurs, 23. Dez. 14,38 G., 14,42 B.
liner Dollarkurs, 23. Dez. 4,209 G., 4,217 B.
Jrcialdiskont 7 v. H. kurz und lang.
Wirtf. Silberpreis, 23. Dez. Grundpreis 46,10 Mt. d. Ag.
Der Sonderprüfbericht für die deutsche Kallindustrie hat entschieden, daß die Höhe der bisherigen Lohnsätze ab 1. Januar um 15 Prozent gekürzt werden. Die Kürzung erstreckt sich nicht auf Leistungsprämien, Zulagen und feste Sonderzuschläge.

Die Gehaltsenkungen im Bankgewerbe wurden vom Schlichter auf 12 und 14 Prozent festgelegt. Mantelarbeit und Gehaltsstaffeln sind erstmals am 30. Juni 1932 kündbar.

Schiedspruch für die württ. Webindustrie. Nach der Kündigung der Arbeitsverträge durch die Arbeitgeber hat der Landesschiedsrichter Dr. Kimmich in der Verhandlung am 19. Dezember in Karlsruhe den Spruch gefällt, daß ab laufender Lohnwoche der alte Vertrag wieder in Kraft tritt mit der Maßgabe, daß die Löhne auf den Stand vom 10. Januar 1927 gekürzt werden. Dies bedeutet eine Senkung von 7,7 Prozent, während die Arbeitgeber eine solche von 15 Prozent beantragt hatten. Der Schiedspruch hat Gültigkeit bis 30. April 1932. Die Erklärungskrist über Annahme oder Ablehnung des Schiedspruchs durch die Parteien läuft bis 31. Dezember.

Allgäuer Butter- und Käse-Börse Kempten, 23. Dez. Wollerei-Butter 94—100, Verkauf ruhig, Qualitätszuschlag nach Statistik der Vormoche 10 Pf.; Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 20—23, Verkauf normal; Allgäuer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt, 1. Güte 83—90, 2. Güte 73—78, 3. Güte 66—70; Verkauf ruhig.

Bremen, 23. Dez. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 7,33.

Märkte

Viehpreise. Balingen: Ochsen 425—520, Stiere 110—150, Kühe 215—430, Wurstfäße 80—150, Kalbinnen 22—450, Jungoch 85 bis 145. — Laupheim: Kälber und Böckchen 95—100, Kalben 280 bis 350, Rube 145 M.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 7—15. — Badnang: Milchschweine 8—14. — Buchau a. F.: Milchschweine 9—17. — Zellnang: Ferkel 10—15, Käufer 26—30. — Waldsee: Milchschweine 12—17. — Biberlamm: Milchschweine 8—15. — Laupheim: Mutterchweine 75, Milchschweine 12—15, Käufer 28—33 M.

Das Wetter

Da der Hochdruck über dem Festland fortbesteht, ist für Freitag und Samstag zwar zeitweilig bedecktes, aber trockenes und kaltes Wetter zu erwarten.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Donnerstag, 27. Dezember:
7.00: Bremer Hofkonzert, 8.00—8.30: Gemanatik, 10.00: Tänge und Tanzlieder der Renaissance und des Barock, 10.50: Liebeslieder, 11.30: Bachantate „Tritt auf die Glaubensbahn“, 12.00: Promenadenkonzert, 13.00: Konzert, 14.00: Vortrag „Minnereden“, 14.30: Konzert, 15.00: Stunde der Jugend, 16.00: Konzert, 17.30: „Das Schicksal des Satob Ogilids-Tortner“ (Hoselle), 18.20: Kinderkonzert, 18.45: Sportbericht, 19.00: Stern beim Spiel, 19.30: Musikmarkt, 20.00: Freizeitspiel, 21.30: Paraden am Fligel, 22.00: Programmänderungen, Nachrichten, Sportbericht, 22.40—23.00: Tanzmusik.

6.15: Jellungabe, Wetterbericht, Gemanatik, 7.10: Wetterbericht, 10.00: Konzert, 11.00—11.15: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.05: Functio-nalsonzett, 12.35: Konzert, 12.50: Rauwre Zeitungen, 13.00: Konzert, 13.30: Nachrichten, Programmänderungen, Wetterbericht, Konzert, 14.30: Spanischer Sprachunterricht für Anfänger, 15.00: Engl. Sprachunterricht für Anfänger, 15.30: Vrien, 16.00: Weimarsendungen, 16.30: Blumen-Runde, 17.30: Konzert, 18.30: Jellungabe, Landwirtschaftsanalysen, 18.45: Vortrag: „Paktverträge im inner-russischen Hochgebirge“, 19.05: Englische Sprachunterricht, 19.30: Jellungabe, Wetterbericht, 19.35: Kultur, Grund-gehalte, 20.00: Konzert, 21.45: Satze Beola von Robert Ruffl, 22.00: Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten, 22.35: Soziale Bege-gnungen: Röhler und Gsch (Paul Rosen), 23.00—23.25: Schachlauf.

Großvater erzählt: „Ihr wollt wissen, welches im Alter die beschwerlichsten Stunden sind? Ich will es Euch sagen: es sind die Stunden der Nacht. Ich weiß nicht, woher es kommt, aber mit den Jahren immer mehr stellt sich bei mir und bei meinen Altersgenossen wird es nicht anders sein, dieses unangenehme Gefühl der Trockenheit in der Rachen-höhe ein. Das läßt mich in der Nacht immer wieder auf-wachen und häufig nicht mehr einschlafen. Aber jetzt habe ich ein probates Mittel dagegen. Seit ich bei solchen An-läßen ein paar „Kaiser's Brust-Caramellen“ nehme, hört der trockene Gaumen auf und ich finde wieder den Schlaf. Seht, meine Lieben, so kann man mit den richtigen Mitteln manche Beschwerden des Alters lindern.“

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag, den 24. Dezember (heiliger Abend).
5 1/2 Uhr Weihnachtfeier in der Kirche mit Liedern des Kirchenchores und Schülerchores.

Christfest, den 25. Dezember.
9 1/4 Uhr Predigt (Text: Röm. 8, 28—32; Lied: 146) Stadt-pfarrer Dauber, anschließend Feier des heiligen Abendmahls.
Der Kirchenchor singt: „Gloria“ von Bach und „Es ist ein' Ros entsprungen“ von Pratorius.
5 Uhr Nachmittagsgottesdienst, zugleich Weihnachts-feier des Kindergottesdienstes.

Stefanusfeiertag, den 26. Dezember.
9 1/4 Uhr Predigt Stadtpfarrer Steinbach.

Sonntag nach dem Christfest, den 27. Dezember.
9 1/4 Uhr Predigt Stadtpfarrer Dauber.

In Sporkenhaus.

Am Christfest 10 Uhr Predigt Stadtpfarrer Steinbach.

Katholischer Gottesdienst.

Weihnachtsfest, 25. Dezember 1931.
5 1/2 Uhr Engelamt, 9 1/4 Uhr Predigt und Hochamt mit sakramentalem Schlußgebet, 2 Uhr feierliche Vesper.

Stephanstag.
7 1/4 Uhr Frühmesse, 9 1/4 Uhr Predigt und Amt, anschlie-ßend Andacht.

Sonntag nach Weihnachten.
7 1/4 Uhr Frühmesse, 9 1/4 Uhr Predigt und Amt, an-schließend Andacht.

Werktags: 7 1/2 Uhr hl. Messe.
Beichte: Donnerstag von 10—12 und von 1—2 1/2 Uhr, Weihnachten vor dem Engelamt, Feiertag, Sonntag und Werktag vor der hl. Messe.
Kommunion: Weihnachten beim Engelamt, Feiertag, Sonn-tag und Werktag bei der hl. Messe.

Landwirtschaftskammerwahl.

Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung betr. Aufforderung der Wahlberechtigten zur Anmeldung für die Eintragung in die Wählerliste wird zur Beachtung hingewiesen.

Die Wahlberechtigten haben sich bis spätestens 2. Januar 1932 für die Eintragung in die Wählerliste beim Bürger-meisteramt anzumelden.

Wildbad i. Schw., den 23. Dezember 1931.
Bürgermeisteramt.

2. Weihnachts-Feiertag, den 26. Dezember, nachmitt. 2 Uhr auf dem Sportplatz beim Windhof

Jugend-freundschaftsspiel Wildbad J. A-1. f. C. P. J. A 3

Sonntag, den 27. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr

12. Verbands-Wettspiel f. V. Wildbad - f. V. Neuenbürg

12 1/2 Uhr 2 Mannschaften.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein Fußball-Verein Wildbad e. V.

Sonntag, den 27. Dezember, 1931, nachmittags ab 4 Uhr im Saal des „Schwarzwaldfhof“

Familien-feier

anläßlich des 20jähr. Bestehens des Vereins wozu die Angehörigen unserer gefallenen Kameraden, die aktiven und passiven Mitglieder mit ihren Familien-Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Auf Weihnachten empfiehlt:

Schulkränze für Knaben u. Mädchen (Leberhandarbeit) Rückfäde, Altknappen, Hofenträger, in nur solider Sattlerware dito ein gefatteltes Fellsperd zum schaukeln und fahren gerichtet, äußerst billig. E. Hagenlocher, Sattlermstr.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

TURNVEREIN WILDBAD E.V.

Am Samstag (Stephanstag) dem 26. Dezember 1931 findet in der Städtischen Turn- und Festhalle unsere

WEIHNACHTSFEIER

statt. — Hiezu werden unsere Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder mit ihren Familienangehörigen erg. eingeladen. Programm wird an der Kasse verabfolgt Saalöffnung 4 1/2 Uhr. Anfang punkt 5 Uhr. Der Turnrat.

Von einer Zustellung von Mitgliedsausweisen wird dieses Jahr abgesehen. Eintritt für Mitglieder frei, Nichtmitglieder 50 Pfg. Dem Verein zur Verlosung zugedachte Gaben werden von Vorstand STERN und Kassier BOTT dankbar entgegengenommen.

Gasthaus z. Silberburg

Ueber die Feiertage ff. Bockbier im Ausschank wozu höflich einladet Chr. Schmid.

Schauspielhaus Pforzheim

Freitag den 25. Dezember 1931 (1. Feiertag) nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr Der grosse Operettenerfolg

Die Blume von Hawaii

Ermäßigte Preise — Ende 6 1/2 und 10 1/2 Uhr

Samstag den 26. Dezember 1931, (2. Feiertag) nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr

Die Blume von Hawaii

Ermäßigte Preise — Ende 6 1/2 und 10 1/2 Uhr

Sonntag den 27. Dezember 1931 nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr

Im weissen Rössl (Kleine Preise)

2-3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.



schützt Sie der Schirm allein nicht vor Erkältungen. Ihre Gesundheit erfordert den Gebrauch der echten und bei Husten, Heiserkeit, Katarrh millionenfach bewährten



Zu haben bei: Stadt-Apotheke Dr. C. Metzger, Nachf. H. Stephan; Eberhard-Drogerie Carl Flappert; C. Aberle Inh. E. Blumenthal; Willh. Rott; Emilie Hammer; Ludwig Kappelmann, Robert Treiber und wo Plakate sichtbar.

Junges, fettes Hammelfleisch

Karl Krauß, neben der Drogerie Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.